

**Partnerschaftsgottesdienst Norddeutsche Mission**  
10.04.2011 Sande

**Evangelium** Mk 10,35-45

Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, gingen zu Jesus und sprachen: *Meister, wir wollen, dass du für uns tust, um was wir dich bitten werden.*

Er sprach zu ihnen: *Was wollt ihr, dass ich für euch tue?*

Sie sprachen zu ihm: *Gib uns, dass wir sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit.*

Jesus aber sprach zu ihnen: *Ihr wisst nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde?*

Sie sprachen zu ihm: *Ja, das können wir.*

Jesus aber sprach zu ihnen: *Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, mit der ich getauft werde; zu sitzen aber zu meiner Rechten oder zu meiner Linken, das steht mir nicht zu, euch zu geben, sondern das wird denen zuteil, für die es bestimmt ist.*

Und als das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über Jakobus und Johannes.

Da rief Jesus sie zu sich und sprach zu ihnen: *Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an. Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein; und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.*

**Kurzansprache** zu Mk 10,35-45

*Der Friede Gottes sei mit euch allen. Amen.*

Wer bekommt den Ehrenplatz, liebe Schwestern und Brüder? Wer kriegt die schönste Aussicht, den bequemsten Sessel, wer darf dem prominenten Gast möglichst nahe sein, wer ist wichtig, achso wichtig?

Zwei Jünger stellen einen Antrag. Zehn sind sauer.

Zwei sichern sich ihren Platz. Zehn müssen stehen.

Die beiden Brüder haben sich zusammengesetzt.

Und alle ändern um sie herum haben sie übergangen.

So hatte sich Jesus das Miteinander seiner Leute, die Partnerschaft derer, die ihm nachfolgen, aber nicht vorgestellt. *Ihr wisst nicht, was ihr bittet!*

Seid ihr noch bei Trost? Macht euch das mal klar:

Der Kelch, den ich euch mit dem Abendmahl gebe, die Taufe, die euren Namen mit meinem verbindet, das beides sorgt schon für eine unglaubliche Nähe.

Noch näher heran, geht nicht! Muss aber auch nicht!

*Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an. Aber so ist es unter euch nicht;*

Herrschaft, Unterdrückung, Macht, Gewalt, das sind die schlechten Erfahrungen aus Eurer Welt, die auch unser Miteinander bedrohen, gefährden, verderben.

*Aber so ist es unter euch nicht;*

*sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein;*

Unser Markenzeichen soll der gegenseitige Dienst sein.  
Unser Verständnis von Größe kommt aus der Liebe.  
Unser Leitbild für Leitung bleibt das Mitleiden.

So wächst ein Miteinander, so wird Partnerschaft lebendig:  
in der Nähe in Kirchengemeinden wie Sande, Cäciliengroden, Wilhelmshaven oder Oldenburg  
ebenso wie eine Partnerschaft über den halben Globus hinweg bis nach Peki, Ho und Komasi  
in Ghana, bis nach Atakpame, Sokode und Kpalimé in Togo.

Niemandem von uns Menschen stehen irgendwelche Ehrenplätze zu,  
auch keinem Bischof oder Moderator oder Präsidenten.

Fast haben wir schon vergessen, dass das Wort *Minister* Diener heißt!

So lautet Jesu Wegweisung für unser Miteinander in den Gemeinden, auch in der Partnerschaft  
unserer Norddeutschen Mission: *Wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein.*

Bleiben wir auf dieser Spur unterwegs. Bedenken wir auch zum 175. Geburtstag unserer  
Partnerschaft, wann und wo der gegenseitige Dienst nicht gelang. Und freuen uns umso mehr  
über das heutige Miteinander als Partner. Nehmen wir die Partnerschaft ernst als gegenseitig  
Beteiligte und Anteilnehmende rund um den Globus.

Jesus selbst ist diesen Weg bis ins Leiden und Sterben vorangegangen:

*der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse,  
sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.*

Seinen Dienst für uns nehmen wir dankbar an.

Und sagen *Akpe mada na Jesu*: Dank sei dir, Jesus!

Jeden gegenseitigen Dienst, jeden Einsatz auch in Ihrer Kirchengemeinde und in der Mission  
nehmen wir dankbar wahr. Und sagen dafür einander *Akpe – Dankeschön!*

Bleiben wir doch auf dieser Spur des dienstbaren Miteinanders unterwegs. Dann wird auch  
die Welt nach und nach ihre schlechten Erfahrungen hinter sich bringen und neu werden.

Dafür wünsche ich Ihnen allen, hier in Friesland und in Westafrika, Gottes Segen und Geleit.

Amen